

Andere Welten Teil 8

von KuroTenshi

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ankunft in der Academia, was wird Kanae erwarten? Wird Yuri ihr wirklich helfen?



Kapitel 1

„Ähm wer bist du eigentlich?“ fragte ich geistesabwesend, als ich hinter dem Unbekannten herlief. Wir gingen durch einen riesigen Flur, der mit Gold verziert war. An der rechten Wand waren überall Fenster, die einen wunderschönen Ausblick, auf den atemberaubenden Garten., Yuri. Gefällt dir das Anwesen?“ drehte er sich zu mir um, lief jedoch weiter. „Äh ja es ist schön.“ antwortete ich ehrlich, jedoch monoton. Als wir in einen großen Saal kamen stoppten seine Schritte und auch ich blieb stehen. „Du willst sicher wissen, warum ich dich herholen ließ?“ fragte er mich, während er sich auf einem Sessel niederließ. Mir deutete er, mich ebenfalls zu setzen. Also nahm ich auf einem, der insgesamt drei Sessel platzt. „Ja.“ lautete meine kalte Antwort, worauf ein Lachen seinerseits folgte. „Du vertraust mir nicht, oder? Naja jedenfalls wollte ich mit dir über etwas sprechen. Vor einiger Zeit bist du ja auf die Gruppe gestoßen, in der auch Dennis ist.“ fing er an, nachdem sein Lachenfall vorbei war. Worauf wollte er hinaus? „Sie und auch ich kommen nicht aus dieser Welt. Wir kommen aus anderen Dimensionen als deiner.“ Mein Gesicht musste urkomisch aussehen, denn Yuri fing schon wieder an zu lachen. „Wie andere Dimensionen?“ rief ich verwirrt und stand auf, was ich aber irgendwie nicht realisierte. „Ganz ruhig. Also ich wollte mich mit dir treffen, um dich zu warnen.“ sprach er ruhig weiter. „Wovor denn?“ war ich noch mal verwirrt. In letzter Zeit war ich oft verwirrt. „Du hast den Rest der Lancers kennengelernt?“ „Lancers?“ „Der Rest der Gruppe. Jedenfalls ... sie sind gefährlich.“ kam er nun zum Punkt. „Gefährlich?“ „Sie sind sehr gefährlich und wollen dich für ihre Pläne benutzen. Deshalb habe ich Dennis in die Gruppe geschleust, damit wir dich beschützen können.“ endete er. „Aber ... sie sind doch nicht gefährlich.“ rief ich erneut durch den ganzen Raum. „Sie wollen dich benutzen. Glaub mir, sie wollen dich manipulieren. Deine Freundin wurde angefahren, nicht? Was glaubst du warum?“ fragte er ernst. Nein. Nein, das kann nicht..., „Sie wollten dich seelisch zerstören, um dich besser kontrollieren zu können.“ sprach er meine Gedanken aus. Tränen stiegen in mir auf und meine Welt brach zusammen. Warum ich ihm glaubte? Keine Ahnung. Ich hatte keine Ahnung, warum ich ihm glaubte, aber ich tat es.

Gut, glauben tut sie mir schon mal. Jetzt muss ich nur noch ihr Vertrauen bekommen und sie nach Academia bringen.,, Zum Glück konnten wir dich finden. Wir bringen dich in Sicherheit." erklärte ich und versuchte mitfühlend zu klingen, was mir sogar gelang. Ich hatte jedoch Mühe, nicht in lachen auszubrechen.,, Warum?" fragte mich sie braunhaarige zittrig. Wie hieß sie noch einmal? Ach ja, Kanae. Sie saß zusammengekauert auf dem Boden und weinte noch immer. Wie lästig. Aber gut, der Professor wollte sie, wofür auch immer, also musste ich sie unter allen Umständen nach Academia schaffen.,, Keine Ahnung. Wir wissen nur, dass du für sie wichtig bist." Ich wusste wirklich nicht, warum sie wichtig war, aber es schien zu funktionieren. Sie wischte sich über die Augen und sah mich an.,, Und was soll ich jetzt machen?" fragte sie immer noch zittrig.,, Wir sollten dich in unsere Dimension schaffen. Dort ist es am sichersten. Wenn wir ... uns mit den Lancers geeinigt haben, bringen wir dich natürlich zurück." log ich gekonnt und setzte eins meiner falschen Lächeln auf.,, Ok." Was? Natürlich kam sie mit, aber so schnell? Ich hatte wenigstens etwas Widerstand erwartet. Aber schön, je schneller desto besser.,, Gut, dann sollten wir gehen. Du brauchst nichts mitzunehmen, alles was du brauchst ist dort und du kommst ja auch wieder." ließ ich mir von meiner Verwirrtheit nichts anmerken. Ein nicken ihrerseits und dann begaben wir uns auch schon auf den Weg durch die Dimensionen, in mein Zuhause, Academia.

Academia

Kanaes Sicht

„ So und hier ist dein Zimmer." endete die Führung Yuris, der mir ganz Academia gezeigt hatte. Es war schön hier. Dennoch wusste ich noch immer nicht, ob es richtig war mitzukommen. Zwar hatte ich zugesagt, allerdings nur, weil ich verwirrt war. Ich weiß noch immer nicht, ob ich ihm glauben soll. Dass er etwas verbirgt, war mir klar, jedoch nicht was. Und jetzt, nachdem ich hier war konnte ich ja nicht verlangen, wieder zurückgebracht zu werden. Also betrat ich das Zimmer, das ich nun auf Zeit bewohnen würde. Es war etwa so groß, wie meins zu hause und in einem schönen gelb-orange Ton gehalten. Ein großes Bett, ein Kleiderschrank, ein großes Fenster, vor dem ein Schreibtisch stand und eine Tür, die zum Badezimmer führte waren zu sehen.,, Morgen wirst du dann den Professor kennen lernen. Ruh dich bis dahin aus, ich hole dich morgen ab. Gute Nacht." verabschiedete er sich dann auch schon und ließ mich im Zimmer allein. Eigentlich wollte ich nicht an einem mir fremden Ort schlafen, aber ich war komischer Weise sehr müde. Also legte ich mich ins Bett und schlief sofort ein. Aus meinem traumlosen Schlaf wurde ich mit einem Klopfen geweckt.,, Kanae, bist du wach?" erklang zusätzlich die, mir wohl verhasste Stimme von Dennis.,, Ja." meinte ich verschlafen.,, Gut, dann beeil dich bitte." lachte er hinter der Tür. Also erhob ich mich aus dem weichen Bett und bemerkte, dass ich immer noch meine Sachen von gestern trug. Als ich dann also den Kleiderschrank öffnete, um mir neue Sachen anzuschaffen, erblickte ich unzählige Kleidungsstücke. Deshalb brauchte ich also nichts. Ich entschied mich für ein violettees Top, einen schwarzen Rock, ebenso schwarze Overknees, ebenfalls schwarze Stiefel mit Absatz und eine schwarze, kurzärmlige Jeansweste und begab mich ins Bad. 10 Minuten später kam ich umgezogen und mit einer Katzenwäsche aus dem Bad

und öffnete meine Zimmertür. Am der Wand neben dieser lehnte der blauäugige und lächelte., „Steht gut.“ meinte er kurz, ich blieb jedoch wie gewohnt kalt. Dann setzte er sich mit einem enttäuschten Seufzen in Bewegung, ich folgte. Nach einigen Minuten, erreichten wir einen Raum, den Yuri in seiner Besichtigung wohl ausgelassen hatte, da er mir null bekannt vor kam. Er war ziemlich dunkel und mir wurde augenblicklich klar, dass es ein Fehler war mitzugehen. Im nächsten Moment wurde mir auch schon mein Bewusstsein genommen.